



Prof. Kurt Schmidheiny (*1969) ist seit 2011 Tenure-Track-Assistenzprofessor für Angewandte Ökonometrie (Wirtschaftsstatistik) an der Universität Basel. Er studierte zunächst Architektur an der ETH Zürich, bevor er in Bern ein Studium in Volkswirtschaft, Soziologie und Staatsrecht absolvierte. Nach einem Master of Science an der London School of Economics und dem Doktorat an der Universität Bern forschte er als Oberassistent an der HEC Lausanne, als Postdoktorand an der Tufts University in Boston (USA) und als Assistenzprofessor an der renommierten Universität Pompeu Fabra in Barcelona. Er ist affiliierter Professor am Centre for Economic Policy Research (London) und am CESifo (München) sowie Mitglied im Vorstand der Urban Economics Association und im Herausgeberteam des Journal of Urban Economics. Mit seinem Forschungsteam beschäftigt er sich mit Fragen der empirischen Regional- und Städtökonomie. Aktuelle Forschungsprojekte untersuchen zum Beispiel die Bedeutung von Gemeindesteuern für die Ansiedlung neuer Firmen in der Schweiz oder die Wirkung neuer Landwirtschaftstechnologien auf die Entwicklung in ländlichen Gebieten Brasiliens. Kurt Schmidheiny ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

The Abdul Latif Jameel Poverty Action Lab

<http://www.povertyactionlab.org>

Esther Duflo und ihr Team am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge (USA) suchen die drängenden Fragen der Entwicklungsländer mithilfe randomisierter Feldexperimente zu verstehen. Ist es sinnvoller, Geld in neue Brunnen oder in Desinfektionstabletten zu investieren? Sollen Malaranetze gratis abgegeben werden? Kann die Anwesenheit von Lehrern in indischen Primarschulen durch soziale Kontrolle erhöht werden? Sie stellt dabei jahrzehntealte Dogmen der Entwicklungspolitik infrage und kommt oft zu neuen Lösungen. Die Website stellt Hunderte von Feldexperimenten in Afrika und Asien vor: eine reiche Quelle exemplarischer empirischer Forschung.

Batz, Forum für Schweizer Wirtschaftspolitik

<http://www.batz.ch>

In diesem Blog kommentieren führende akademische Ökonomen das Schweizer Tagesgeschehen: eine wohlthuende Alternative zur oft ideologischen Wirtschaftspresse und zur häufig realitätsfremden ökonomischen Forschung.

Bad Science

<http://www.badscience.net>

Ben Goldacre ist Kolumnist für die englische Zeitung «The Guardian». In seinem Blog berichtet er von schlechter empirischer Forschung vor allem aus der Medizin. Der praktizierende Arzt Goldacre hat ein untrügliches Gespür für den Unterschied zwischen guter und schlechter Forschung; dies ganz im Gegensatz zu den zitierten akademischen Forschern. Auch diese Website ist eine unerschöpfliche Quelle zur Illustration in Vorlesungen.

World Development Indicators: Data

<http://data.worldbank.org/data-catalog/world-development-indicators>

Die beste Quelle für ökonomische und andere sozialwissenschaftliche Daten im Ländervergleich. Wo ist die Kindersterblichkeit am tiefsten, in den USA, in der Schweiz oder in Slowenien? Antwort: in Slowenien. Welcher Kontinent hat die höhere Urbanisierungsrate, Südamerika oder Europa? Antwort: Südamerika.

Gapminder World

<http://www.gapminder.org/world>

Gapminder ist ein wunderschönes Werkzeug zur Visualisierung von Daten über die Zeit und im Ländervergleich (zum Beispiel die Daten der Weltbank im vorhergehenden Webtip). Wussten Sie, dass der (positive) Zusammenhang zwischen Volkseinkommen und Lebenserwartung zwischen den beiden Weltkriegen viel stärker war als in den hundert Jahren davor und den sechzig Jahren danach?



Bewegungsfreundliche Schule

Eine aktive Kindheit beeinflusst massgeblich die gesunde Entwicklung. Deshalb sollten sich Kinder so oft wie möglich bewegen dürfen – nach dem Motto «Prävention statt Therapie». Einen Beitrag, die körperliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu unterstützen, will eine neue Website leisten: Das Institut für Sport und Sportwissenschaften (ISSW) der Universität Basel hat eine Online-Plattform lanciert, die für Schüler und Schülerinnen ein möglichst bewegungsfreundliches Umfeld schaffen und fördern soll. Sie zeigt Eltern, Verantwortlichen in den Schulen und politischen Behörden zahlreiche Möglichkeiten auf, wie sie den Alltag der Kinder bewegungsfreundlicher gestalten können – mittels Informationen, Kontaktadressen, Links, Tipps und Tricks, zum Teil auch mit Fotos und erklärenden Kurzvideos versehen. Da geht es nicht um Barren, Bodenturnen und Böckli-sprung, sondern um Themen wie Bewegung-Hausaufgaben, Schulweg, bewegungsfreundliche Pausenplatzgestaltung, Bewegungspausen oder Lernen in Bewegung. Die Inhalte wurden zum Teil von Studierenden im Rahmen von Masterarbeiten mitgearbeitet. Die Website soll laufend mit den wichtigsten Plattformen in Sachen Bewegungs-, Sport- und Gesundheitsförderung in der Schweiz vernetzt werden. Zudem haben die Initianten eine DVD mit dem Titel «Bewegungsfreundliche Schule» entwickelt, die anhand von Beispielen aus der Praxis zahlreiche Möglichkeiten zeigt, wie Bewegung in den Alltag von Schülerinnen und Schülern integriert werden kann. Wissenschaftliche Erkenntnisse und Aussagen von Fachpersonen unterstreichen zudem den Wert von Bewegungs- und Sportförderungsmaßnahmen. Die DVD kann für 40 Franken beim ISSW bezogen werden.

<http://www.bfschule.ch>